

Erzweg

Qualitätswanderweg

Durch das Land
der tausend Feuer



Ehemalige Verladestation



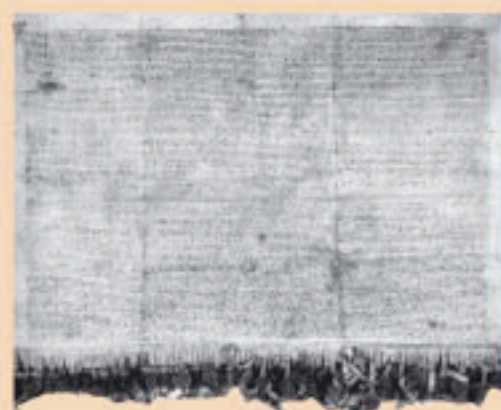
Auerbach

Die ehemalige Verladestation für das Eisenerz

Erste schriftliche Nachrichten über den Eisenerzbergbau im Raum Auerbach stammen aus dem 13. Jahrhundert. In den folgenden Jahrhunderten wurde das geförderte Erz praktisch an Ort und Stelle in den zahlreichen Hammerwerken verarbeitet. Die bekanntesten Eisenhämmer unserer Gegend waren Ligenz, Steinamwasser, Staubershammer, Hämmermühle, Rohrmühle, Fischstein, Rauhenstein, Ranna, Hammerschrott und Rothenbruck.

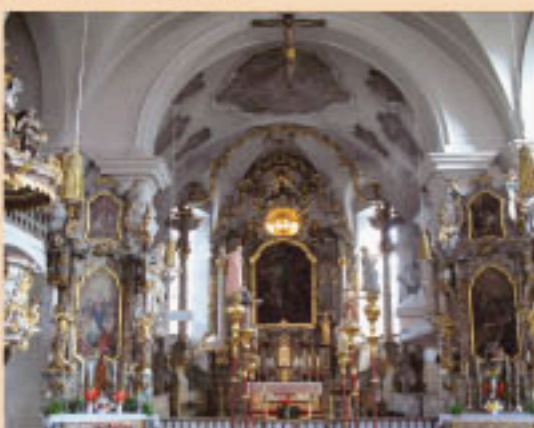
Die Große Hammereinung von 1387

Mit Urkunde vom 7. Januar 1387 schlossen sich die Städte Amberg und Sulzbach mit Bürgern der Stadt Nürnberg, welche Hammerwerke betrieben, und weiteren Hammerherrn unserer Gegend zu einem kartellartigen Verbund zusammen, der „Große Hammereinung“ genannt wird. Sie bildete den Grundstein für die Wirtschaftsordnung im Eisengewerbe der Oberpfalz, und regelte bis ins 17. Jahrhundert Produktion, Lohnkosten, Normierung der Produkte und Verhüttungsverfahren.



Insgesamt 70 Siegel der beiden Städte Amberg und Sulzbach, sowie von Hammerbetreibern der Gegend hängen an der Urkunde vom 7. Januar 1387, deren sehr wertvolles Original (73x72 cm) im Stadtarchiv Amberg (Urk. 216) aufbewahrt wird. Aus dem Raum Auerbach waren u.a. dabei „Hans Streber mit dem hamer genant dez Legatz hamer“ (Ligenz), „Chunr Scheffel mit dem hamer zu der Zigelmül“ (Staubershammer) und „Hainr Ater mit dem hamer Entenstein“ (Fischstein).

Gleich für mehrere Eisenhämmer zeichnete „Hans Hegnein mit dem hamer zu den Alten Weyer mit zwain herden“ (Altenweiher, heute Truppenübungsplatz Grafenwöhr), „vnd mit dem hamer zu Rokkenpruk auch mit zwain herden“ (wohl Rothenbruck, Markt Neuhaus/Pegn.), „vnd mit dem hamer zu Newenhaws mit ainem herde“ (Neuhaus/Pegn.), „vnd mit dem hamer an der Harnüglo“ (Heringnohe, Stadt Vilseck). (Laschinger, Johannes, Transkription der Großen Hammereinung, in „Die Oberpfalz, ein europäisches Eisenzentrum“, Band 12/1 der Schriftenreihe des Bergbau- und Industriemuseums Ostbayern, Seite 133ff; 1987)



TIPP

Stadtpfarrkirche St. Johannes
Stadtpfarrkirche St. Johannes der Täufer mit dem Erzaltar. Das Erz stammt aus der letzten Deutschen Eisenerzgrube Leonie die am 11. Mai 1987 geschlossen wurde.

Verhüttung in Sulzbach-Rosenberg ab 1854

Von der Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte, kurz Maxhütte, wurde von 1878 bis 1987 in Auerbach Eisenerz abgebaut. Allein aus den Gruben Maffei (1904-78) und „Leonie neu“ (1977-87) waren es insgesamt ca. 21 Millionen Tonnen. Die Verhüttung des wertvollen Bodenschatzes erfolgte in Sulzbach-Rosenberg, wo die 1853 im Sauforst bei Burglengenfeld gegründete Maxhütte 1864 den ersten Hochofen anblies. Der letzte Hochofenabstich erfolgte in der Maxhütte am 23. September 2002.

Das im Raum Auerbach geförderte Eisenerz musste in das gut 30 km entfernte Sulzbach-Rosenberg gebracht werden. Dies geschah zunächst teilweise auf der Schiene, denn 1859 war die Eisenbahnstrecke von Nürnberg über Hersbruck und Neukirchen nach Sulzbach-Rosenberg (und weiter) in Betrieb gegangen, 1877 schließlich auch die Strecke Nürnberg-Bayreuth über Neuhaus/Pegnitz und Ranna. Der Transport des Erzes mit Fuhrwerken zum Bahnhof Ranna war unwirtschaftlich. Deshalb errichtete die Maxhütte 1882 eine Drahtseilbahn, die mit einer Länge von ca. 8,5 km von der Grube Leonie I (1882-1921) an der Straße nach Dornbach zur Hohen Tanne führte, wo sich eine Zwischenstation mit einer Dampfmaschine befand. Von dort ging es weiter durch den Bürgerwald und über den Weiler Hunger zum Bahnhof Ranna.

Lokalbahn Auerbach-Ranna ab 1903

Am 3. Dezember 1903 rollte der erste Zug von Ranna nach Auerbach. Die Lokalbahnstrecke war hauptsächlich auf Betreiben der Maxhütte für den Erztransport gebaut worden. Am Bahnhof Auerbach war eigens eine Verladestation errichtet worden, die bis zum Frühjahr 1970 in Betrieb war.

Zu dieser Verladestation (im Bild links oben) wurde das Eisenerz zunächst mit Fuhrwerken von der nahen Grube Leonie I und dem Schacht „Minister Falk“ (1903-06) an der Bernreuther Straße, und dann ab 1907 in einer ca. 1,7 km langen Drahtseilbahn über den Gottvaterberg gebracht. Die mit Erz gefüllten Seilbahnwagen schwebten von rechts vom Gottvaterberg her kommend in die Station ein und wurden in einen Erzbunker ausgekippt. Von dort wurde das Eisenerz in die von links vom Bahnhof her eingefahrenen Eisenbahnwaggons gefüllt. Ein einzelner Waggon wurde mit knapp 30 t beladen. Zweimal, manchmal auch dreimal am Tag zog der „Auerbacher Bockl“ ca. 25 dieser Erzwagen nach Ranna.

